

Der Besuch in Neubabelsberg

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **9 (1919)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-719521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



DER BESUCH IN NEUBABELSBERG.

Es gibt kaum etwas, das derartig abhängig ist von der öffentlichen Meinung, wie der Film und alles, was damit zusammenhängt. Leider hat die Tagespresse sehr lange gezaudert, ehe sie ihre Spalten auch nur in ganz geringem Umfange dem lebenden Bild öffnete. Fabrikanten und Theaterbesitzer waren wohl gut genug, um Inserate zu geben, aber sonst war Kino und Film etwas, an dem man im allgemeinen achtlos vorüberging. S

Die Zeiten haben sich geändert. Unsere großen illustrierten Zeitschriften, die großen Journale in den Hauptstädten bringen nicht nur Filmkritiken, sondern lassen sich durch ihre Mitarbeiter ständig auf dem Laufenden halten über alles, was mit der achten Großmacht zusammenhängt. S

Die Deutsche Bioscop als führende Filmfabrik Deutschlands hat immer Wert darauf gelegt, wo sich irgendwo Gelegenheit gab, Großes zu zeigen, führende Journalisten bei sich zu versammeln, nicht nur im eigenen Interesse, sondern auch um im Dienst der Allgemeinheit Zeugnis davon abzulegen, daß der deutsche Film mit Riesenschritten vorwärts kommt auf dem Weg zur Vollkommenheit. S

Wir bringen diesmal zwei Bilder. Das erste zeigt eine humorvolle Atelierszene, die an dem Tage entstand, als Karlchen jenen lustigen Film entstehen ließ, in dem er versehentlich zum glücklichen Erben wird. Es ist recht international. Neben dem türkischen Offizier sitzt der Vertreter der bedeutenden Schweizer Zeitung „Kinema“ und zwischen der Tagespresse bemerken wir den Herausgeber der Kinobriefe sowie den verantwortlichen Leiter eines großen illustrierten Blattes. S

Es ist klar, daß es überaus wichtig ist, mit den Leuten eng zusammen zu wirken, die die öffentliche Meinung machen, denn je mehr

von einem Film in der Öffentlichkeit gesprochen wird, desto wertvoller wird er für den Theaterbesitzer. Jede Zeile, die in einer Zeitung erscheint, jedes Bild, das in irgend einem Blatt gezeigt wird, bevor der Film auf dem Spielplan erscheint, ist eine Vorreklame, die bis in das kleinste Dorf hinein, aus dem Grunde so überaus wertvoll ist, weil sie nicht von



Interessenten ausgeht, sondern von durchaus objektiven Persönlichkeiten, die sich nur von allgemein künstlerischen Interessen leiten lassen, ohne Rücksicht auf das einzelne Unternehmen. An diesem Maßstab gemessen, darf die Rheinische Lichtbild-Aktiengesellschaft sehr zufrieden sein. ¶

¶ Ueber „Flimmersterne“ brachten rund dreißig illustrierte Zeitschriften eine Auswahl von Szenenbildern und im Archiv der Presse-Abteilung befinden sich von manchen Films mehrere hundert Ausschnitte, die aus allen Teilen Deutschlands und aus Oesterreich stammen. ¶

¶ Das zweite Bild ist in dem Augenblick gemacht, als Nils Chrisander „Cagliostros Totenhand“ beendete. Die Unterschriften unter dem Bild lassen erkennen, welche Blätter von Weltruf sich an jedem Tage draußen

in Neubabelsberg vertreten ließen. Die Bioscop weiß, welche künstlerischen Werte ihre Neuerscheinungen darstellen. Sie kann darum immer wieder die Presse zu ihren Aufnahmen bitten, weil selbst das kritischste Auge mit dem, was in Neubabelsberg geschaffen wird, zufrieden sein kann. S



Obere Reihe stehend:

W. Bonwitt (Berl. Morgenpost), Rich. Boelke (Chefredakteur der Bunten Filmblätter), Alfred Rosenthal (Presseleiter der Rheinischen Lichtbild-A.-G.), Willy Böcker (Chefredakteur der Filmwelt), Nils Chrisander (Regisseur der Rheinischen Lichtbild-A.-G.)

Untere Reihe sitzend:

Egon Jakobsohn (B.-Z. am Mittag), Julius Urgiß (Dramaturg der Dekla-Film-Ges.)
G. Kauder (Vossische Zeitung)

Was die Männer der Feder über die Dinge in Neubabelsberg zu sagen hatten, wird als Material dem Theaterbesitzer zur Verfügung gestellt, die es dann seinerseits wieder seinen Besuchern übermittelt, die genau wissen, was es heißt, wenn die „B. Z. am Mittag“ oder das „Berliner Tageblatt“ einen Film lobt und für gut befindet. S